

Vindonissapark : Vision einer lebendigen Vermittlungsstätte europäischer Kulturgeschichte

Autor(en): **Pauli-Gabi, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **116 (2006)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-900883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Thomas Pauli-Gabi

Vindonissapark

Vision einer lebendigen Vermittlungsstätte
europäischer Kulturgeschichte

Eine Familie mit drei Kindern, mit Karten in der Hand und einem Legionärsrucksack auf der Schulter, sucht nach einer Römersandale am Boden, die ihr den Weg zum nächsten Schauplatz weist: dem ehemaligen Lagerspital. Dort, beim Medicus, soll ein weiterer Hinweis versteckt sein, der ihr hilft, dem grossen Geheimnis um das Rätsel des Wassergottes Neptun auf die Spur zu kommen.

Eine solche Szene könnte sich an einem Frühlingstag 2008 in Windisch im Kanton Aargau abspielen. An diesem Tag ist der Legionärspfad – ein archäologischer Freilichtpark – bereits in Betrieb. Der Legionärspfad wäre der erste Baustein von Vindonissapark.

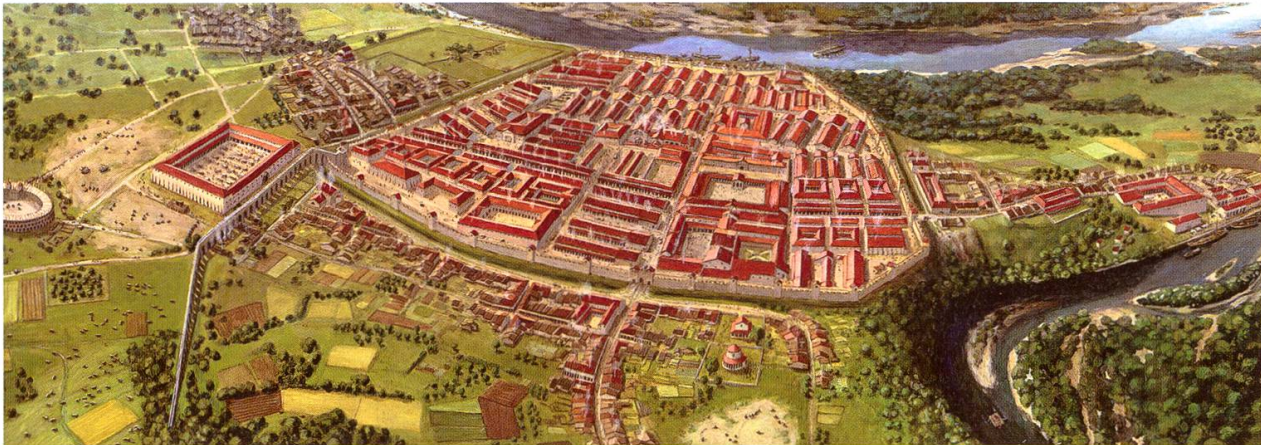
*Vindonissapark umfasst und inszeniert die bedeutenden Kultur-
güter auf dem Windischer Plateau.*

Vindonissapark ist Anziehungspunkt und Ausflugsziel für kulturell interessierte Menschen. Er vereinigt auf geografisch engem Raum einzigartige geschichtliche, kulturelle und landschaftliche Erlebnisorte. Vindonissapark besteht aus verschiedenen Bausteinen, die von den Besuchern nach Belieben frei kombiniert werden können:

- Legionärspfad mit den Baudenkmalern des römischen Legionslagers
- Kloster Königsfelden mit den berühmten Glasmalereien
- Archäologiemuseum/Vindonissamuseum
- Naturpark Auenlandschaft im Wasserschloss von Aare, Reuss und Limmat
- Kastelle Altenburg, Altstadt Brugg und Schloss Habsburg.

Vindonissa und das Habsburgerkloster Königsfelden – zwei Kulturdenkmäler mit internationaler Ausstrahlung

Auf dem Windischer Plateau zwischen Aare und Reuss war im 1. Jahrhundert eine römische Legion stationiert. Im Imperium Romanum gab es gleichzeitig 25 Legionen an ähnlichen Standorten. Rund 6000 römische Legionäre und nochmals so viele Leute aus dem Heerestross richteten sich in Vindonissa dauerhaft ein. An keinem anderen Platz zwischen Alpen und Rhein war Rom physisch so stark präsent wie in Vindonissa. Mitglieder aus dem Senatoren- und Ritterstand Roms, die zur höchsten Führungsschicht des Imperiums zählten, absolvierten hier ihren mehrjährigen Militärdienst für den römischen Kaiser.



*Illustration des Legionslagers und der städtischen Siedlung
Vindonissa am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr.*

*(Blick von Süden, Atelier Bunter Hund Zürich und Th. Pauli-Gabi,
Lehrmittelverlag Aargau)*

Die Anwesenheit der Legion hatte weitreichende Folgen für unser Gebiet. Das Gros der Truppe kam aus Norditalien und Südfrankreich, von wo sie ihre mediterrane Lebensweise mitbrachten und unter der einheimischen Bevölkerung verbreiteten. Zudem sorgten die regelmässigen Soldzahlungen – eine jährliche Summe von 8,1 Tonnen Silberdenaren – für einen enormen Geldzufluss nach Vindonissa und in den Wirtschaftskreislauf der Grossregion. Von der wirtschaftlichen Potenz zeugt ein gewaltiges Forum mit einem Innenhof von 12 000 m² Ausdehnung.

Mehr als 1000 Jahre nach dem Abzug der römischen Truppen erlangte Windisch durch die Gründung des Doppelklosters Königsfelden erneut europäische Bedeutung. Die Dynastie der Habsburger, eines der mächtigsten Adelshäuser Mitteleuropas, war eng verbunden mit dem Ort und bestattete über viele Jahre hinweg Angehörige der Familie in Königsfelden.

Aus beiden Epochen können imposante Bauwerke besichtigt werden. Die grosse Vergangenheit und die sichtbaren Kulturschätze sind für heutige Besucher im weitläufigen Areal jedoch kaum erfahrbar. Es mangelt insbesondere an einem innovativen Gesamt-



Die bis auf 13 m Höhe ansteigende Tribüne des Amphitheaters von Vindonissa bot rund 10 000 Personen Platz. In der grossen Arena wurden zur Unterhaltung der Legionäre Gladiatorenspiele und Tierkämpfe veranstaltet. (Blick von Osten)

konzept. Die jüngst installierten Wegweiser leisten wichtige Orientierungshilfen, können aber das generelle Vermittlungsdefizit auch nicht beheben. Die römischen Bauzeugen stehen isoliert und für Laien schwer verständlich im überbauten Gelände. Die antiken Bauwerke sind, abgesehen vom auffälligen Amphitheater, nach jüngsten Ausbesserungen konservatorisch wieder in einem guten

Zustand. Die Besucherinformation ist aber sehr dürftig. Sie beschränkt sich mit Ausnahme der Wasserleitung auf eine Blechtafel mit Textteil und einer Abbildung des Bauwerks. Die Infotafeln sind durch die langjährige Sonneneinstrahlung stark ausgebleicht und teilweise nur mühsam zu lesen. Man vermisst vor allem visuelle Anhaltspunkte zum baulichen und historischen Kontext der Monumente. Insbesondere die attraktive, aber baulich komplexe Thermenanlage ist für Laien unverständlich. Es fehlen erklärende Beschriftungen und modellartige Rekonstruktionen.

Anschaulicher wird die römische Wasserleitung präsentiert. Der gemauerte Kanal ist auf mehreren Metern offen gelegt, so dass der Blick frei wird auf das seit 2000 Jahren fließende Frischwasser. In den nächsten zwei Jahren werden zwei weitere Monumente, die im Sommer 2003 ausgegrabene *via praetoria* und ein Offiziershaus mit



Teilstück der 2003 ausgegrabenen und heute unter Schutz gestellten via praetoria, die zum Haupttor des Legionslagers führte. (Blick von Norden, Ausgrabung Spillmannwiese)

grosser Küche, für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie ergänzen durch ihre thematische Ausrichtung die bereits seit längerem sichtbaren Monumente in idealer Weise.

Kulturtouristische Potenziale von Vindonissapark

In Vindonissa werden seit mehr als 100 Jahren die Ruinen vergangener Epochen ausgegraben und erforscht. In den Depots und Archiven lagern mittlerweile Hunderttausende von Funden und archäologische Informationen, welche uns die alte und vielfach fremde Welt unserer Vorfahren erschliessen. Und auch heute noch gibt der archäologische Untergrund von Vindonissa immer wieder spektakuläre Funde preis. Letzte Beispiele sind ein kaiserlicher Prägestempel für Silbermünzen und die Küche eines ranghohen Offiziers, die man in vergleichbarer Qualität sonst nur in Pompeji besichtigen kann. Aus dem mit Asche und verkohlten Speiseresten geschwärzten Küchenboden konnte praktisch der vollständige Menüplan des Offiziers und seiner Gäste rekonstruiert werden. Die hohen Militärs liessen sich in der Provinz mit Mittelmeermakrelen, Spanferkeln, Austern, Oliven und Feigen verwöhnen. Und selbstverständlich kam auch das selbst gejagte Wild auf den Tisch: Hirsch, Reh, Hase und Wildschwein. Dazu reichte man Wein aus Südfrankreich und von der Insel Rhodos.

Bislang mangelt es an einem innovativen Gesamtkonzept, das diese bedeutenden archäologischen Kulturgüter vernetzt und für Besucher in erfahrbare historische Zusammenhänge stellt. Hier liegen Bildungs- und Touristikpotenziale ersten Ranges brach. In einer 2002 verfassten Diplomarbeit am Studienzentrum Kulturmanagement der Universität Basel konnten die viel versprechenden Potenziale eines Vindonissaparks aufgezeigt werden. Sie basieren im Wesentlichen auf drei kulturtouristischen Standortvorteilen:

Vindonissapark ist authentisch, ein Ort der historischen Originale. Im gleichen Areal laden zwei Epochen der europäischen Kulturgeschichte zu einem Besuch ein, die Römerzeit und das Mittelalter.

Vindonissapark liegt an zentraler Verkehrslage im Dreieck der Grossagglomerationen Zürich, Bern und Basel.

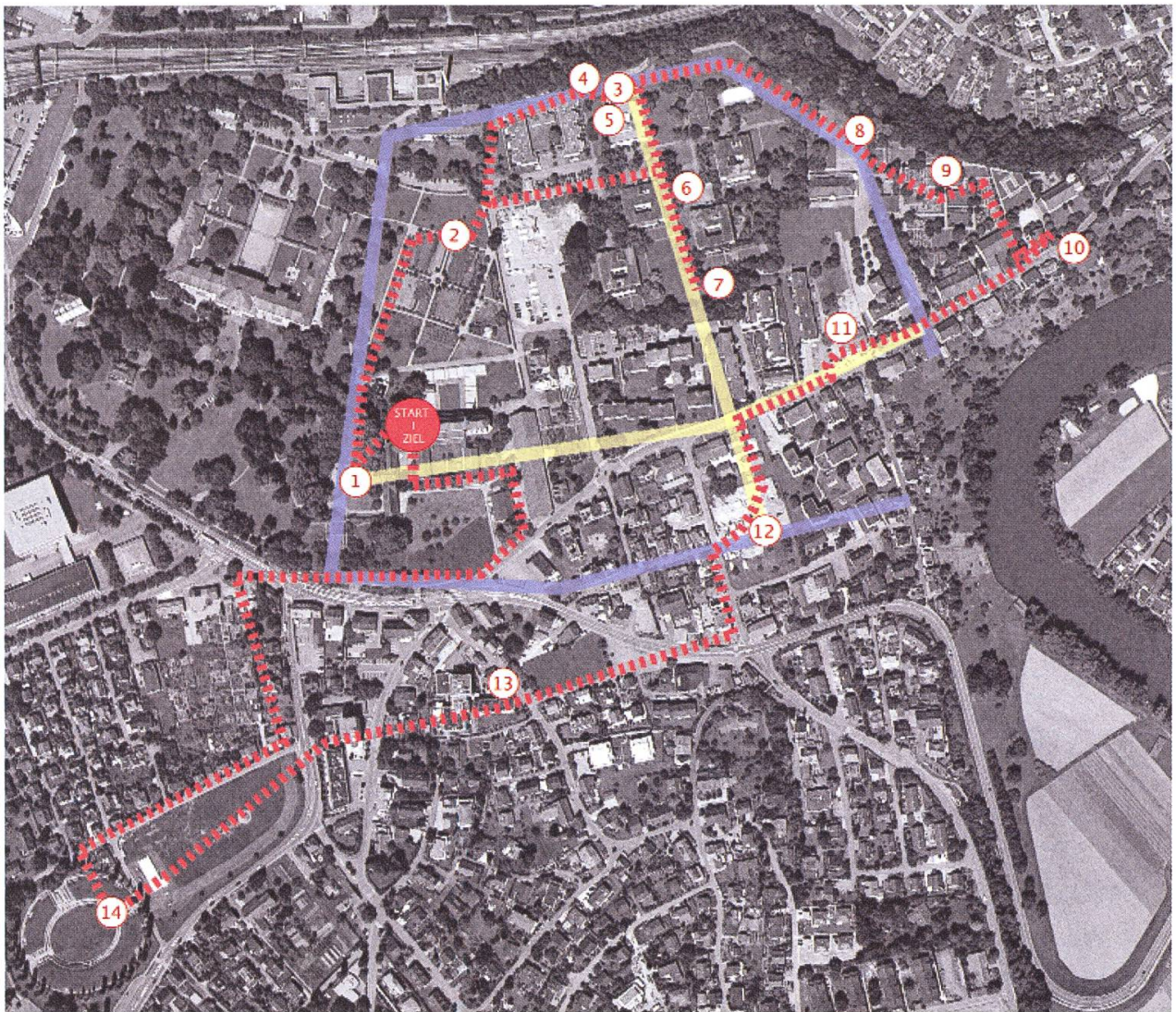


Küche eines ranghohen Offiziers, die 2003 ausgegraben und wegen der besonders guten Erhaltung im gleichen Jahr unter Schutz gestellt wurde. Am Publikumstag wurde die Küche von den vicani vindonissenses nach fast genau 1900 Jahren wieder in Betrieb genommen. (Ausgrabung Römerblick)



In der 2003 an der Dorfstrasse entdeckten Offiziersküche wurden teure und typisch römische Speisen zubereitet, unter denen sich Leckereien wie diese Austern finden. (Ausgrabung Römerblick)

Vindonissapark entspricht einem gesellschaftlichen Bedürfnis. Archäologieparks liegen europaweit im Trend. Die Menschen wollen ihre Geschichte an authentischen Orten und auf anschauliche Art erleben. Die eigenen Erfahrungen und das persönliche Erlebnis stehen dabei im Vordergrund.



Legionärspfad

1: Westtor 2: Legionärsbaracken 3: Nordtor 4: Schutthügel 5: Kanalisation 6: Lazarett 7: Bordell 8: Bühnturm 9: Badehaus
 10: Flusshafen 11: Offiziersvilla 12: Südtor, via praetoria 13: Wasserleitung 14: Amphitheater

Planskizze des archäologischen Vermittlungskonzeptes Legionärspfad mit 14 Stationen. (Luftbild 2004)

Der Legionärspfad – das Herzstück von Vindonissapark

Steht Vindonissapark als Gesamtkonzept noch auf der Stufe einer Vision, die als strategische Orientierung dienen soll, konnte das Teilprojekt Legionärspfad in den letzten Monaten inhaltlich und konzeptionell weiter entwickelt werden. Die zuständigen kantonalen Fachstellen nahmen den im Jahr 2003 eingeleiteten Schutz von

zwei römischen Bauzeugen (ein Teilstück der via praetoria und die erwähnte Offiziersküche) zum Anlass, in einer Konzeptstudie die Vermittlung aller Bauzeugen von Vindonissa an die Hand zu nehmen. Im Auftrag der Kantonsarchäologie entwickelte die auf die Vermittlung von Geschichte und Archäologie spezialisierte Firma archanova ein Leitsystem, das die verstreut im Gelände des historischen Vindonissa liegenden Bauwerke und die Geschichte der antiken Siedlung für Besucher erfahrbar macht. Als Hauptzielgruppen sollen Schulklassen und Familien mit Kindern im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren angesprochen werden. Auf die spezifischen Bedürfnisse und Interessen dieser Besuchergruppe wurde das Vermittlungskonzept zugeschnitten. Ein Höhepunkt ist sicher die Übernachtung in einer rekonstruierten Legionärskaserne. Mit ergänzenden Angeboten sollen aber auch Bildungstouristen sowie Vereine und Firmen zu einem Besuch animiert werden.

Aus der Grundidee eines thematischen Stationenweges, der die einzelnen Objekte zu einem historischen Erfahrungsraum verbindet, entstand das Leitsystem «Legionärspfad». Das jeweilige Bauwerk dient darin als thematischer Aufhänger, mittels dem die Alltagsgeschichte in einem Legionslager erzählt wird. Damit aus dem Besuch des historischen Ortes ein spannendes und nachhaltiges Erlebnis entstehen kann, wurde der Rundgang als Spiel konzipiert. Das antike Areal von Vindonissa ist das Spielfeld. Die Besucher sind die Spielfiguren. Sie begehen den Legionärspfad und erspielen sich dabei viel Wissen über das Alltagsleben im ehemaligen Legionslager. Sie werden über das Spiel angeleitet, die Originalschauplätze zu suchen und dort Aufgaben zu lösen, die ihnen die vergangene Zeit erschliessen. Sie erwandern – in Anlehnung an die marschierenden Soldaten – den Legionärspfad von Station zu Station. Das Begehen des Areals wird über das Spiel zum interaktiven Erlebnis. Die Besucher sind mit allen Sinnen involviert. Indem sie selber aktiv sind, nehmen sie das vermittelte Wissen über die Antike spielerisch auf.

Die sichtbaren Grundpfeiler des Leitsystems sind die an jeder Station aufgestellten römischen Meilensteine, die zugleich als Landmarken und Vermittlungsgefässe dienen. Eine wichtige Komponente sind im Weiteren die Zeitsprünge von der Vergangenheit in das moderne Windisch und zurück. Die Besucher pendeln auf dem Rundgang zwischen Gegenwart und Vergangenheit.

Das Leitsystem ist flexibel und nimmt Rücksicht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Besucher: Man kann zwischen einem einfachen Suchspiel und einem Rollenspiel wählen oder den Pfad auch auf ganz konventionelle Weise begehen.

Heute besuchen bereits rund 130 Schulklassen im Jahr das Vindonissamuseum in Brugg. Das Potential im Bildungssektor ist damit aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Allein in den Kantonen Aargau und Zürich gehen jedes Jahr ca. 19 000 Schüler und Schülerinnen in die 5. Klasse, in der als Pflichtstoff die Römerzeit behandelt wird. Mit dem Legionärspfad stände ihnen ein Bildungsangebot zur Verfügung, das sie durch einen mit allen Sinnen erfahrbaren «Ort unserer Geschichte» führt.

Die nächsten MILIARIA (Meilensteine)

Die konzeptionelle Ausarbeitung des Leitsystems Legionärspfad wird Ende 2005 abgeschlossen sein. Die darin entwickelte Vermittlungsform eines Spiels in historischer Landschaft ist in der Schweiz bisher einmalig. Mit seiner Realisierung würden die Region Brugg–Windisch und der Kanton Aargau Neuland betreten. Um das Terrain für den Legionärspfad planerisch vorzubereiten, wurde 2005 vom Kanton eine Projektleitung «Vindonissapark» geschaffen. Damit setzt der Eigentümer einer Mehrzahl der Monumente ein

Meilenstein und Inszenierungsidee am Nordtor mit Rekonstruktion der Lagermauer und eines Torturmes. Die Station eignet sich besonders gut zur Verdeutlichung der wichtigen strategischen Lage von Vindonissa am Zusammenfluss der drei grossen Flüsse Aare, Reuss und Limmat.



deutliches Zeichen, dass er bei der Vermittlung des historischen Schauplatzes Vindonissa–Königsfelden neue und innovative Wege beschreiten will. Der Legionärspfad ist sicher ein ehrgeiziges Projekt. Für eine zukünftige Realisierung braucht es deshalb die Unterstützung der Standortgemeinden Windisch und Brugg sowie der örtlichen Institutionen, allen voran der Gesellschaft Pro Vindonissa, des neuen Fachhochschulcampus und der Psychiatrischen Dienste in Königsfelden. Ein grosser Vorteil des Konzeptes liegt in seinem modularen Aufbau. Der Legionärspfad kann in mehreren Schritten und über einen längeren Zeitraum realisiert werden. Trotzdem braucht es für die Finanzierung verschiedene Partner. Ein guter Anfang ist mit der Gründung des Fördervereins Freunde Vindonissapark gemacht, in dem Aargauer Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik aktiv Unterstützungsarbeit leisten. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, durch die Beschaffung von Sponsoringbeiträgen die Realisierung voranzutreiben und den Betrieb des Legionärspfades mitzutragen.

Es ist zu hoffen, dass der vielerorts spürbare Elan und das Interesse für eine attraktive und publikumsnahe Vermittlung der historischen Bauwerke dem Projekt Vindonissapark den notwendigen Antrieb verleihen. Die Standortgemeinden und der Aargau haben es in der Hand, in den nächsten Jahren auf ihrem geschichtsträchtigen Boden in Vindonissa eine zentrale Bildungs- und Kulturstätte mit nationaler Ausstrahlung zu schaffen und damit der Region und dem Fachhochschulstandort ein konkurrenzloses, kulturelles Profil zu geben.

Literatur

Kurt Bünteli, Sabina Kumschick, Thomas Pauli-Gabi, Esther Schneider:

Vindonissapark. Die antike Oase in der modernen Welt. Projektskizze und Marketingkonzept, Diplomarbeit Masterprogramm Kulturmanagement Universität Basel (Basel 2002).

Thomas Pauli-Gabi: Vindonissapark – Die antike Oase in der modernen Welt:

Projektskizze und Marketingkonzept, in: Klein, Armin (Hrsg.), Deutsches Jahrbuch für Kulturmanagement 2002, Baden-Baden, Bd., 6, 68–81.

Kurt Bünteli, Sabina Kumschick, Thomas Pauli-Gabi, Esther Schneider:

Vindonissapark: Ein archäologisches Vermittlungsprojekt, in: Schweizer Jahrbuch für Kulturmanagement 2006 (Druck in Vorbereitung).

Aargauer Zeitung, Dossier: Vindonissa. www.azonline.ch